

Jeder macht das Richtige

Film über das „Team-Art-Projekt Kohlplatten 2006“ heimischer Künstler vorgestellt

VON UNSERER MITARBEITERIN
BRIGITTE SEIDEL

ST. BLASIEN. Stellvertretend für die Künstler des „Team-Art-Projekt Kohlplatten 2006“ zeigten Bernd Salfner und Christel Steiert in St. Blasien den Film über ihr gemeinsames Projekt. Ein Landschaftsprojekt, bei dem es aber in erster Linie um die Arbeit als Team geht und daher die Namensgebung des Projektes, wie Bernd Salfner in seinen Ausführungen betonte.

Nach anfänglich technischen Problemen und einem „Zwangsbeer“, weil Christel Steiert auf der Suche nach einer Problemlösung in eine Feier geraten war, begrüßte sie die Besucher und bedankte sich besonders bei Thomas Ludemann von der Universität Freiburg, der bereits im Vorfeld die Kohlplatten kartografiert hatte und die Gruppe sensibilisierte für die Köhler.

Am Anfang war eine Idee und diese kursierte bereits im Jahr 2001 im Kopf von Bernd Salfner, der sie zusammen mit einem Team in Alatul, seinem Sinaiprojekt, umsetzte. Den Film hierüber, wie auch jenen über das zweite Projekt „Asturien 2003“, zeigte er auf Wunsch der Besucher, auch noch im Anschluss. Die Grundidee Salfners: Es geht um Arbeit im Team, gegen den Trend des einsamen Künstlers. Erst steht die Suche nach einem Ort. Die Gruppe reist dort hin. Es ist zunächst nicht klar was da geschieht, jeder teilt sich dem Anderen mit, was er

gerne machen würde und dann muss man sich auf ein Projekt einigen, mit dem Risiko, dass es nicht klappt und das Ganze weiterentwickelt werden muss. Es darf nicht stören, es darf vergänglich sein.

Im besagten „Kohlplattenprojekt“ wurden diese Paradigmen konsequent umgesetzt: Sägen, schaufeln, entwurzeln, entrümpeln, stöhnen unter der Last der Arbeit, prägen die ersten Bilder und Töne des Filmes. Frauen und Männer haben gleichermaßen Hand angelegt. Ein Mosaik aus Aststücken wird gelegt, wieder verworfen, einer der Künstler drängt auf eine Entscheidung. Weiter geht es mit Maßnahmen, Pflöcke einschlagen, etwas wegnehmen, etwas hinzufügen. Ein Zaun entsteht und zieht sich um die Kohlplatte, Freude im Team beim Ergebnis, Feierabend im Loipenhaus.

Resümee steht als Überschrift für die letzte Sequenz des Filmes in der die einzelnen Künstler ihre Eindrücke schildern. „Wenn die Idee gut ist und alles gut läuft, gibt es keine Anleitungen. In einem geglückten Team macht jeder das Richtige.“ Josef Briechle ist sehr zufrieden und findet es optimal, die Reibungen zu Beginn, sind vergessen. „Die menschliche Ebene stimmt“ und „geschichtlich war etwas unter dem Boden, die Köhler“, so Ulla Rohr. „Alle haben sich super verstanden, es war eine tiefe seelische Verbindung untereinander“ betonte Salfner. Er schloss den Filmvortrag mit einem Statement: „Künstler sind keine Übermenschen, sondern solche die Gedanken entwickeln.“ Und wie, um dem Ganzen

leuchtende Ausrufezeichen zu setzen, blinken tausend Teelichter am Rand der Kohlplatte durch Wald und Nacht, vermitteln eine Stimmung, „die man gerne noch ein wenig länger betrachtet hätte“, wie ein Besucher am Ende der Vorführung bemerkte.

In einer anschließenden Fragerunde beantwortete Salfner die Frage nach der Finanzierung der Projekte. Diese waren bisher aus eigener Tasche geleistet worden. Eine Woche Filmarbeit beläuft sich auf etwa 8000 Euro. Es gäbe noch keine gesicherte Finanzierung, aber da dies eine Arbeit gegen den Trend sei, hoffe man auf weitere Publikation und damit verbunden, auf finanzielle Subventionen. Die Frage nach der Geschichte der Köhler beantwortete H. Lindemann damit, dass sie bis 1850 große wirtschaftliche Bedeutung hatten, da Holzkohle neben Holz weltweit größter Energielieferant war. Die Köhler selbst waren sozial unten. Es gibt wenig Überlieferung. Sie waren eine Selbstverständlichkeit, wie heute die Bäcker. Manche Bauernhöfe betrieben die Köhlerei als Nebenerwerb, aber es gab auch organisierte Kompanien.

Die im Anschluss des Kohlplattenprojektfilmes gezeigten Filme über Asturien und Alatul machten besonders deutlich, was Bernd Salfner als eines seiner Mottos zum Ausdruck brachte: „Das Einzige, was der Mensch der Natur entgegensetzen kann ist die Mathematik, das Mathematische setzt den Kontrapunkt bei gleichzeitiger Integration. Es ist eine Frage der Wahrnehmung.“



Die Künstler des „Team-Art-Projektes 2006 – Kohlplatten“ St. Blasien (von links): Josef Briechle, Jutta Salfner, Wolfgang Mussnug, Ulla Rohr, Bernd Salfner, Verena Kaczmarek, Christel Andrea Steier, Norbert Ebner und Behrouz Varghayan.

FOTO: CHRISTEL A. STEIER